

# Sportmediziner: Sollbruchstelle bleibt bei Lewandowski

Das Champions-League-Halbfinale gegen Barcelona ist ein besonderes Spiel für Bayern-Coach Pep Guardiola. An seiner alten Wirkungsstätte und Heimat will er den Grundstein fürs Finale in Berlin legen.

- **Lewandowski gegen Barca mit Maske?** 14:36 Uhr 30.04.2015  
Bayern Münchens Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge verbreitet Zuversicht, dass Trainer Pep Guardiola den schwer im Gesicht verletzten Robert Lewandowski (Bruch des Oberkiefers und Nasenbeins) im Halbfinale der Champions League gegen den FC Barcelona doch einsetzen kann. Lewandowski werde "eine Maske angepasst und damit sollte auch gewährleistet sein, dass er gegen Barcelona spielen kann. Ich bin ziemlich felsenfest überzeugt, dass er auf dem Platz stehen kann", sagte Rummenigge dem BR vor dem Spiel am Mittwoch (ab 20.25 Uhr live im ZDF).

Noch ist nicht hundertprozentig sicher, ob Robert Lewandowski am kommenden Mittwoch (20.45 Uhr ZDF live) im Champions-League-Halbfinale gegen FC Barcelona für den FC Bayern spielen kann. Klaus Pöttgen, Sportmediziner und Mannschaftsarzt des SV Darmstadt 98, erklärt im Interview, wie ein Fußballer in einem solchen Fall fit gemacht werden kann.

**zdfsport:** Wie kann es sein, dass ein Fußballer nach dem Bruch des Oberkiefers und der Nase binnen einer Woche wieder spielfähig ist?



**Klaus Pöttgen**

**Klaus Pöttgen:** Wir müssen hier die drei diagnostizierten Verletzungen unterscheiden. Bei einer Nasenbeinfraktur - wenn sie unkompliziert ist - muss erst in sieben oder zehn Tagen entschieden werden, ob aus kosmetischen Gründen eine Operation vorgenommen werden soll. Bis dahin ist der Knochen durchbaut. Die Nase lässt sich mit einer Maske schützen. Ein Bruch des Oberkiefers erfordert auf jeden Fall weitere Untersuchungen. Sollte sich aber der Knochen nicht verschoben haben und keine Operation nötig sein, die den Einsatz von Drähten, Schienen oder Schrauben erforderlich machen, dann wird dieser Bruch ohnehin konservativ behandelt. Auch hier würde eine Schutzmaske helfen.

**zdfsport:** Aber Lewandowski hat ja auch noch eine Gehirnerschütterung erlitten.

**Pöttgen:** Hier besteht seit 2012 ein FIFA-Konsensuspapier. Die mit einer Gehirnerschütterung verbundenen Beschwerden klingen üblicherweise schnell ab. Liegen sowohl in Ruhe als auch unter Belastung keine Beschwerden mehr vor und zeigen auch die neuropsychologischen Testresultate keine Auffälligkeiten, kann der Spieler innerhalb von sechs Tagen über das Trainings- ins Wettkampfgeschehen zurückgeführt werden.

**zdfsport:** Wie funktioniert das?

**Pöttgen:** In einem Stufenplan über leichtes Ausdauertraining, sportspezifisches Training und

Training ohne Körperkontakt. Zwischen jeder der sechs Stufen sollten etwa 24 Stunden liegen. Daher ist es im konkreten Fall von Robert Lewandowski möglich, in Barcelona mitzumachen.

**zdfsport:** Gibt es Beispiele?

**Pöttgen:** Im Zweitliga-Spiel bei Eintracht Braunschweig hat unser Darmstädter Spieler Hanno Behrens in Schädel-Hirn-Trauma ersten Grades erlitten, verbunden mit einer retrograden und anterograden Amnesie, das heißt beim Spieler hat vor und nach dem Ereignis die Erinnerung ausgesetzt. Trotzdem war der Heilungsverlauf so gut, dass er in der nächsten Woche spielen konnte. Es gibt natürlich auch andere Beispiele wie beim Dortmunder Neven Subotic, der sich nach einem Bruch des Mittelgesichts anschließend fast zwei Stunden lang operiert wurde. Ihm wurden Platten im Oberkiefer und in der Augenhöhle eingesetzt - da ist erst einmal an ein Comeback nicht zu denken.

**zdfsport:** Es gibt seit September eine neue FIFA-Regel, die bei dem Verdacht einer Gehirnerschütterung den Mannschaftsärzten eine dreiminütige Unterbrechung erlaubt. Sie ist kaum bekannt.

**Pöttgen:** In der Tat. Bei einer Besprechung Anfang 2015 in der Frankfurter DFB-Zentrale mit allen Mannschaftsärzten der ersten und zweiten Liga ist dieses Thema aufgekommen - bislang hat es meines Wissens noch keinen Fall gegeben, bei dem die Drei-Minuten-Regel zur Anwendung kam. Das Problem der Mediziner war bislang, dass unter enormem Zeitdruck Auskunft erteilen zu müssen, was aber bei Schädel-Hirn-Verletzung nicht möglich ist. Seitdem gilt, dass beim Verdacht auf Gehirnerschütterung eine bis zu dreiminütige Unterbrechung erlaubt ist. Dann wird der Spieler von uns untersucht, und wir haben das letzte Wort, ob er weiterspielen kann oder nicht.

**zdfsport:** Die Verantwortung ist hoch.

**Pöttgen:** Natürlich. Aber noch einmal: Sollte Robert Lewandowski am Mittwoch mit einer Schutzmaske auflaufen, dann sind vorab sicherlich alle medizinischen Vorkehrungen getroffen, um längerfristige gesundheitliche Folgeschäden auszuschließen. Natürlich hat er jetzt Sollbruchstellen, aber jeder Spieler ist der Gefahr von Tritten, Schlägen oder Zusammenstößen ausgesetzt.

**zdfsport:** Haben die Kopfverletzungen wieder zugenommen?

**Pöttgen:** Darüber liegen mir keine Untersuchungen vor. Aber fest steht, dass gerade in den Strafräumen eine enorme Dichte an Spielern herrscht, die alle dasselbe Ziel verfolgen: mit aller Macht mit dem Kopf an den Ball zu kommen. Und heutzutage sind es ja nicht nur Stürmer, die Tore erzielen wollen, sondern die Trainer schicken vor allem ihre groß gewachsenen, oft wuchtigen Abwehrspieler bei Standards in Tornähe. Und das alles passiert bei enormer Geschwindigkeit, häufig wird noch geschubst, gezogen und gestoßen. Dass dann unkontrolliert der Kopf in Mitleidenschaft gezogen wird, ergibt sich fast zwangsläufig.

**Das Interview führte Frank Hellmann**

<http://www.zdfsport.de/champions-league-sportmediziner-poettgen-zu-lewandowskis-verletzung-sollbruchstelle-bleibt-38273056.html>